



Architekten- und Ingenieur-Verein
zu Berlin e.V. | seit 1824

Pressemitteilung:

156. Schinkel-Wettbewerb 2011 - AIV zu Berlin: Science City – die unbedingte Universität

Berlin, den 11. März 2011. Nach der Neuen Alten Mitte faszinierte die Science City in Charlottenburg: Die Jury des Architekten- und Ingenieur-Vereins (AIV) zu Berlin hat einen Schinkel-Preis in der Fachsparte Architektur an die Berliner Sebastian Awick (26) und Christian Seidel (23) vergeben. Der zweite Schinkel-Preis geht für die Zusammenarbeit eines Teams in den Sparten Architektur und Konstruktiver Ingenieurbau an die Berliner Gregor Korpas (26), Mark Karl Schulz (29), Emanuela Smiglak (33) und an den in Barcelona lebenden Albert Pérez (31). Beide Preise sowie ein weiterer Anerkennungspreis gehen an Studenten der Technischen Universität (TU) Berlin, deren Entwürfe zusammen mit anderen Wettbewerbsbeiträgen in einer Ausstellung im Amerika Haus in Berlin ab dem 13. März präsentiert werden.

Für den innerstädtischen Campus der Technischen Universität und der Universität der Künste sollten zukunftsfähige Pläne entworfen werden, die die innerstädtischen Potentiale aufgreifen und entwickeln. Ziel des Wettbewerbs war es, die Universitäten stärker in den städtischen Alltag einzubinden.

Beim diesjährigen 156. Schinkel-Wettbewerb des AIV sind 172 Arbeiten aus Deutschland, Österreich, Irland, Polen und Spanien eingegangen. Dahinter stehen 375 Teilnehmer insgesamt. Neben 42 jungen Berufskollegen zeichnen Studierende von 31 unterschiedlichen Universitäten Verantwortung für die Entwürfe.

Über 55 ehrenamtliche Juroren haben Ende Februar die Sieger für die sieben Fachbereiche ermittelt. Rund 16.000 Euro an Preisgeldern standen zur Verfügung. Im Ergebnis wurden diese auf 9 Preise und insgesamt 22 Preisträger aufgeteilt.

Die Jury-Vorsitzenden, Dr. Melanie Semmer und Dr. Rainer Norten, sagten: „Die große Teilnehmerzahl zeigt, dass die Schinkel-Preise für junge Planer und Ingenieure eine der begehrtesten Anerkennungen in der Nachwuchsförderung sind. Die Beiträge beschäftigen sich mit viel Gespür mit dem komplexen Campus der Universität der Künste und der Technischen Universität. Von der Auseinandersetzung über die Entwürfe versprechen wir uns neue Anregungen für die Wiederentdeckung und Weiterentwicklung einer zentralen Lage in Berlin und ihrer urbanen Potentiale für die Stadt.“

Der Schinkel-Wettbewerb steht im Zeichen der Förderung der Planungs- und Baukultur. Die Teilnehmer sind Studierende und junge Absolventen, die höchstens 35 Jahre alt sein dürfen. Ihre Entwürfe werden im Amerika-Haus in Berlin ausgestellt. Die Ausstellungseröffnung und die Preisverleihung auf dem Schinkelfest finden traditionell zu Ehren von Karl-Friedrich Schinkel am 13. März 2011 statt, dem 230. Geburtstag des Baumeisters.

Die Ausstellung ist vom 13. März bis 27. März täglich von 13-18 Uhr im Amerika Haus in Berlin, Hardenbergstr. 22-24 geöffnet. Eintritt frei.

Zu den Preisträgern und ihren Arbeiten:

Mit ihrem radikalen Entwurf „Daidalos“ gewannen Sebastian Awick und Christian Seidel, die an der TU im Masterstudiengang Architektur studieren, mit dem Schinkel-Preis eine der mit 2.000 Euro höchst dotierten Auszeichnungen im Wettbewerb. Wo die Straße des 17. Juni wegen des Verkehrs schwer zu überwinden ist, sieht ihr Entwurf eine Anhebung der Fahrbahn gegenüber dem Hauptgebäude der TU vor. Durch die so entstehende Passage könnten Fußgänger den Campus unterirdisch ungehindert durchqueren. Unter dem Boulevard entstünde eine große Fläche für einen neuen Platz, gerahmt von lichten Räumen für einen zentralen Seminarbereich und Cafés. **„Mit einer konsequenten Maßnahme wird ein überzeugender Vorschlag für die Verkehrsführung vorgelegt, der gleichzeitig die Räume für das Learning Center erzeugt“, begründete die Jury ihre Entscheidung.** Für ihre herausragende Idee wurde den beiden jungen Planern außerdem ein mit 1.000 Euro dotierter Sonderpreis des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins zuerkannt.

Für den sensiblen und zugleich innovativen Umgang mit dem denkmalgeschützten Leo-Bau, einem für Strömungsversuche genutzten Umlaufkanal auf der Berliner Schleuseninsel, erhielten Gregor Korpas und Mark Karl Schulz (TU Berlin, Bauingenieurwesen), Albert Pérez (Innenarchitekt, Barcelona) und die Berliner Architektin Emanuela Smiglak den zweiten Schinkel-Preis. Die Preisträger wurden für ihre Kooperation zwischen den Fächern Architektur und Konstruktiver Ingenieurbau ausgezeichnet. Ihr Entwurf schlägt eine Neugestaltung der Schleuseninsel unweit der Technischen Universität vor, die durch einen teilweisen Abriss von Gebäuden und Neubauten realisierbar wäre. Maßnahmen, mit denen auf der Insel attraktive Räume für die Kreativwirtschaft geschaffen werden könnten, wie es die Aufgabenstellung vorsah. Die Entwürfe der Brücke und für neue Gebäude sind inspiriert von den markanten Röhren eines Umlauftanks am Leo-Bau und seiner spiralförmigen Treppe. Die Struktur der entwickelten Bauten ähnelt zudem einer sich drehenden DNA-Helix und greift damit Formen aus der Natur in den Bauten entsprechend Überlegungen aus der Bionik auf. **In der Jury-Entscheidung heißt es: „Die Arbeit zeigt in überzeugender Weise eine sehr gelungene Zusammenarbeit zwischen den beiden Disziplinen.“** Neben dem Schinkel-Preis erhält die Gruppe auch das Reisestipendium der Hans-Joachim-Pysall-Stiftung. Das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro ist für eine Italien-Reise gedacht, so wie sie der Namensgeber des Wettbewerbes Karl-Friedrich-Schinkel selbst unternahm.

Mit „Turning Torso“ entwarfen Tom Kohr und Dana Kummerlów, Studenten an der BTU Cottbus, **eine Brücke, die einen „beschwingten Akzent zum klobigen Leo-Bau“ setze, so die Jury der Fachsparte Konstruktiver Ingenieurbau.** Die Brücke besteche durch ihre skulpturale Wirkung und eine schraubenförmige Auffächerung. Die Arbeit wurde mit dem zweiten Sonderpreis ausgezeichnet, den der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein in Höhe von 1.500 Euro gestiftet hat.

Mit fünf weiteren Anerkennungspreisen in Höhe von jeweils 1.000 Euro wurden weitere hervorragende Arbeiten prämiert:

Fabian Seeberger und Philipp Walenta von der Leibniz Universität Hannover zeichnete die Jury in der Fachsparte Architektur aus, deren Entwurf für ein „Learning- und Congress-Center“ in der Hertzallee und der Fasanenstraße. Sie entwarfen eine 40 Meter hohen Kubus, den sie um einen benachbarten Querriegel ergänzten. Beide Gebäude umschließt eine tragende Vollglasfassade, die mit einem weißen Emaille-Punkt-Siebdruck versehen

sind. „**Der Ort wird so als Tor zum Campusgelände sichtbar markiert und funktional als neues Herzstück wahrnehmbar**“, lobte die Jury den Entwurf und zeichnete die jungen Planer außerdem mit dem Sonderpreis des Vereins der Restauratoren im Handwerk in Höhe von 1.500 Euro aus.

In der Fachsparte Städtebau bestimmen in dem Entwurf von Martin Gebhardt, Johannes Hipp, Peter Mackensen, Larissa Rensing ebenfalls Kuben das Bild, die die Studenten der TU mit ihrer violetten Farbe als ein verbindendes Element an wichtigen Schnittstellen auf dem Campus vorschlagen. So könnte neben einer **Verbesserung der Orientierung auf den Teilflächen auch eine stärkere Vernetzung der Campus-Bereiche untereinander** sowie zur Stadt hin erreicht werden, stellte die Jury anerkennend fest.

Zwei weitere Anerkennungspreise für Städtebau gehen an Silvia Kobel und Agnieszka Szewczyk von der Bauhaus Universität Weimar. Ihr Entwurf entwickelt neben drei großen Plätzen kleinere Hofgärten, die Rückzugsmöglichkeiten bieten. Eine Uferschleife verbindet den Campus mit dem Fluss und der Natur.

Der besondere Beitrag der Arbeit von Sabrina Güßregen und Steffen Maier sei sein **prägnanter Bebauungsvorschlag in allen drei Teilgebieten der TU und zusätzlich für die Universität der Künste**, hob die Jury hervor. Die Konstanzer Studenten zeigen, wie durch Abriss und Neubau im Zusammenspiel mit Freiflächen sich ein zeitgemäßer Campus entwickeln ließe.

Mit Platanen und Grünflächen könnte der Campus der City West zur grünen Lunge entwickelt werden. So schlagen es die Karlsruher Architekturstudenten Stefan Wälder und Christian Zwick vor, die in der Fachsparte Landschaftsarchitektur für ihre Idee den Sonderpreis der Lenné-Akademie in Höhe von 1.000 Euro erhalten. Die Jury beeindruckten die fließenden Übergänge in der Wegführung auf dem Campus, die zu einer gewünschten Symbiose von Platz-, Wege und Vegetationsflächen führten. In der Bewertung heißt es weiter: „**Durch Baumpflanzungen als neue identitätsstiftende Raumkanten und durch Ausweisungen von einem großen Anteil unversiegelter Flächen für Vegetation (Gräser etc.) werden die grünen Innenräume des Campusgeländes als besondere, die städtische Umgebung kontrastierende Räume inszeniert.**“

Ein Anerkennungspreis für Landschaftsarchitektur ging an Kai Helfenbein und Krzysztof Nowak von der Universität Kassel, deren Pläne aus hell gefärbten Asphaltflächen und darin eingelegten Kompartimenten aus farblich davon abgesetzten Betonplatten einen „Campusteppich“ bilden. Rund um die Fakultäten mit Ihren Gebäuden verdichten sich die Betonplatten, die sie so als besonderen Ort markieren. An die Kasseler Studenten wurde außerdem ein Reisestipendium nach Augsburg des Schwäbischen Architekten-Vereins vergeben.

Der Schinkel-Wettbewerb des AIV zu Berlin wird jährlich seit 1855 ausgeschrieben und ist einer der größten Ideen- und Förderwettbewerbe für junge Planer und Ingenieure im deutschsprachigen Raum. Die Teilnehmer dürfen nicht älter als 35 Jahre sein. Der Wettbewerb wird interdisziplinär in den Fachbereichen Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur, Verkehrswesen, Bauingenieurwesen sowie in den fachübergreifenden Querschnittsthemen Kunst und Bauen, Technische Gebäudeausstattung und Kooperation ausgeschrieben. Zu den Förderern des Schinkel-Wettbewerbs zählen u.a. der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie die Senatorin für Stadtentwicklung Berlin.

Presseanfragen: Jörg Brause

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 030 - 245 32 125 ; Mobile: 0170 - 6878 007 E-Mail: presse@aiv-berlin.de